



Vor dem Ehrentanz mit dem Prinzen darf sich Oschnputtl des Neids der anderen „Bewerberinnen“ sicher sein. (Foto: al)

Musical sorgt für Beifallsstürme

Mallersdorf-Pfaffenberg: „Oschnputtl“ glänzend inszeniert - Tolle Leistung

(al) Viele Veranstaltungen hat das „Haus der Generationen“ seit seiner Eröffnung im Juli 2012 schon gesehen – ein bayerisches Musical war noch nicht darunter. Am Samstagabend gastierte Tom Bauer mit seinem Ensemble im HDG, und sein Stück „Oschnputtl – das Erbsenmusical“ begeisterte an diesem Abend jung und alt.

Tom Bauer aus Landau bearbeitete das Märchen „Aschenputtel“ in einer völlig neuen Form, nämlich in bayerischer Mundart und mit eigenen Texten. Das zauberhafte Märchen, garniert mit toller Live-Musik der „Brima Stadtmusikanten“, komödiantischen Szenen und ausgesprochen lustigen Dialogen sorgte für vielfache Heiterkeit. Die Mitwirkenden präsentierten sich nicht nur als gute Schauspieler, sondern auch als hervorragende Sänger.

Tom Bauer stellte eingangs die wichtigsten Akteure vor, angefangen von Quirin Puttl, dem Erbsenhändler. Das folgende Stück begann relativ melancholisch mit Quirin (Helmut Zettl) und dessen Tochter (Eva Petzenhauser). Sie schwelgen in Erinnerung an die vergangenen Zeiten, als die Ehefrau und Mutter noch lebte. Die Tochter meinte schließlich zu ihrem Vater „So konns nimma weida geh, wir suchen eine Frau für di“.

Die Tochter beschließt, eine Annonce im Pfarrbrief aufzugeben. Köstlich, wie beide an der Formulierung der Partnerschaftsanzeige feilen.

Der Postbote ist nach vielen mühsamen Tagen mit täglich einem Sack voll Bewerbungen so genervt, dass er beschließt „I geh jetzt zur Müllabfuhr“. Vater und Tochter entscheiden sich schließlich für die Bewerbung von Maria Stief. Diese kommt tags darauf ins Haus und

hat „zwei Töchter im Gepäck“. Quirin und seine Tochter sind darüber nicht gerade erbaut. Die beiden Stiefschwestern halten sich für etwas besseres und schikanieren Oschnputtl wo es nur geht.

Ein Hoffnungsschimmer im tristen Alltag tut sich auf, als der König alle Jungfrauen zu einem Ball einlädt. Jeder jungen Frau ist dabei ein Tanz mit dem Prinzen, den der König gerne unter der Haube haben möchte, erlaubt. Auch drei Biermarkerl sind dem Schreiben beigelegt. Tom Bauer erscheint zwischendurch immer auf der Bühne und erzählt mit launigen Worten den jeweiligen Stand der Dinge.

So richtig krachert wird es, als die Zwei von Täubchen und Täubchen CoKG erscheinen. Für 20 Markt in der Stunde bieten sie „Dienstleistungen aller Art“. „Oschnputtl“ engagiert sie zum Rauspicken der Erbsen, welche ihre Stiefschwestern zuvor in die Asche geworfen haben.

Die Zuschauer amüsierten sich hervorragend, als der alte Täubereich und sein weiblicher Lehrling die Stunden abrechnen. Oschnputtl sucht zwischendurch verzweifelt nach einem Ballkleid, findet schließlich eines von ihrer verstorbenen Mutter, zusammen mit zwei wunderschönen goldenen Schuhen.

Nun tritt Prinz Ferdinand (Sebastian Hagengruber) in Aktion. Die erschienenen Stiefschwestern legen sich bei ihrem Tanz mächtig ins Zeug. Prinz Ferdinand meint jedoch „Des is ja nur die Wahl zwischen Pest und Cholera“. Oschnputtl kommt verschleiert und mit goldenen Schuhen ins Schloss und der Prinz ist nach dem Tanz mit ihr völlig hingerissen. Oschnputtl ist dann plötzlich verschwunden, verliert aber einen goldenen Schuh. Dieser „pappte“ im Fliesenkleber von „Täubchen und Täubchen“ und der Prinz macht die Besitzerin schließlich auffindig.

Sogar der folgende Bühnenumbau veranlasste das Publikum zum

Applaus, streuten die Helfer doch zwischendurch einfach einen Flickflack ein. Schließlich wird alles gut. Der Prinz bittet Vater Quirin um „die Hand ihrer Tochter“, wobei der meint „Wos blos um die Hand und wos is mitm Rest?“. Toll auch das gemeinsame Schlusslied aller Beteiligten, nämlich „Auch Du kannst Teil von einem Märchen sein“. Tom Bauer lobte das Mallersdorf-Pfaffenberger Publikum und hob die guten Leistungen der Debütanten Claudia Staudigl (Vanessa Stief), Anna Zollner (Elvira Stief) und von Miriam Maier (das junge Täubchen) hervor. Beifall belohnten die Akteure und die vielen Helfer im Hintergrund für ein Feuerwerk an Gags und tollen Gesangseinlagen. Mit dem Musical wurde zudem unterstrichen, wie schön doch der bayerische Dialekt sein kann.